

2.) **Raun mit Kleedorf**, $1\frac{1}{2}$ St. von Elster und unfern von der ebengenannten Adorf-Brambacher Chaussee gelegen, mit 1100 Acker 129 □ Ruth. Flächenraum, 10,721, 37 Steuereinheiten und 583 Einwohnern, die theils nach Voigtshberg, theils nach Elster gerichtsbahrig, theils auch Wiedemuthsunterthanen von der Kaplanei in Markneukirchen sind. Auch Raun hat seit einigen Jahren ein neues Schulhaus, und zählt gegenwärtig 91 schulfähige Kinder. Außer Kleedorf ist noch das von Elster abgebaute Christiansreuth und der nach Brambach gehörige Rauner Grund eingeschult. Der Lehrer heißt Christian Adam Bär und ist des vorgenannten Schullehrers in Mülhausen Bruder. Außerdem steht in Raun, gleich neben dem Schulhause, auch eine Kapelle mit einem Thürmchen und Glöckchen, über deren Ursprung, Alter und anfängliche Bestimmung aber gar keine Nachrichten vorhanden sind. Vermuthlich war es eine sogenannte Messkapelle, wenigstens stammt sie noch aus den katholischen Zeiten her, was die verschiedenen Heiligenbilder schließen lassen, die bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden waren. Jetzt wird noch alljährlich eine Predigt zum Kirchweihfest und zweimal Communion von dem Prediger in Elster darinnen gehalten.

3.) **Sohl**, ein Dorf, das von dem ehemals sehr umfangreichen Rittergute Jugelsburg bei Adorf abgebaut ist, fast nichts als kleine, ärmliche Häuser besitzt und $\frac{1}{2}$ St. von Elster und 1 starke Stunde von Adorf, seitwärts von der mehrfach berührten Eggerschen Kunststraße liegt. Es zählt 767 Einwohner, die meistens Handarbeiter sind, und unter das Königl. Gericht Adorf gehören, jedoch nur 267 Acker 114 □ Ruthen im Besitz und darauf 2771, 70 Steuereinheiten haben. Das Schulhaus ist alt angekauft worden, aber entspricht seinem Zwecke in so fern nicht, als es dem Lehrer eine nur sehr unwohnliche Wohnung bietet. Letzterer ist aus Plauen gebürtig, heißt Christian Eduard Schneider und hat seine 141 Schulkinder seit vorigem Jahre in 3 Klassen abgetheilt.

4.) **Arnsgrün**, $\frac{1}{2}$ St. von Adorf und 1 St. von Elster, unweit der Straße von Adorf nach Rosbach und $\frac{1}{2}$ St. von der Böhmisches Grenze gelegen, hat nur 534 Acker 290 □ Ruthen an Grundbesitz, der unter 182 Einwohnern vertheilt ist, und ist eben drüber, sich ein Schulhaus

zu erbauen. In Hinsicht der Gerichtsbarkeit gehört es unter Mülhausen, ein Hof jedoch ist auch dem Königl. Gericht Adorf zugehörig. Johann Adam Schaller aus Elster ist Schullehrer daselbst, und Schulkinder giebt es gegenwärtig 42.

5.) **Gürth**, ein kleines Dorf, 1 St. über Elster, hart an der Böhmisches Grenze gelegen, das 131 Einwohner zählt, und 435 Acker 220 □ Ruthen Grundfläche besitzt. Der Lehrer Friedr. Wilhelm Frißsch, aus Plauen, ist zur Zeit noch nicht ständig, und hat jährlich auch nicht mehr als 100 Thlr. an Gehalt einzunehmen. Die Schulwohnung ist gemiethet, und Kinder, welche die Schule besuchen, sind nur 20.

6.) **Grün**, das ungefähr so groß wie Mülhausen ist, aber zur Böhmisches Herrschaft Aisch gehört, und $\frac{1}{2}$ St. von dem Kirchdorfe Elster, am Flusse Elster und $1\frac{1}{2}$ St. von der Stadt Aisch entfernt liegt. Es hat ein eignes, ebenfalls neugebautes Schulhaus, und richtet sich in Ansehung der Schule nach Oesterreichischen und in Ansehung kirchlicher Angelegenheiten nach Sächs. Gesetzen. Distriktsinspector über die dasige Schule ist der jedesmalige geistliche Inspector zu Aisch, und Localinspector der Prediger in Elster. Der jetzige Lehrer heißt Friedrich August Schäblich und ist in Rodewisch bei Nuerbach geboren. Zu bemerken ist auch noch, daß Grün ein Borwerk, das dem Mitbesitzer von Oberneuberg, Herrn Grafen Franz von Zedtwitz gehört, und eine Baumwollengarnspinnerei und 2 Papiermühlen besitzt.

Im Uebrigen sind alle die jetzt genannten 6 Schulen Nebenschulen, die, bis auf Gürth und Grün, ständig, und auch bis auf die einzige von Gürth, mit 120 Thlrn. fixirt sind, und die insgesammt von den Gemeinden besetzt, und von dem Diacon zu Adorf und Prediger zu Elster als Localinspector beaufsichtigt werden.

Elster, im October 1843.

Craugott Steudel,
Diac. zu Adorf und Prediger
zu Elster.

Parochie Pausa.

(Beschluß.)

Wie die Wohnungen der Geistlichen, so sind auch die der Lehrer ganz neu. Die Pfarrwohnung, die ursprünglich zum Gasthose bestimmt war, dann aber nach dem Tode des Gastwirths Mühling von der Kirchfahrt gekauft und zur Pfarre eingerichtet ward, wurde im J. 1832 als solche bezogen; die Diakonatswohnung aber mit der Wohnung des Elementarlehrers, die ein Gebäude bilden und von denen jene unmittelbar an die Pfarre stößt, im J. 1833, die Rector- und Cantorwohnung aber im J. 1829 vollendet.

Der Kirchhof, der in den frühern Zeiten mit der Kirche verbunden war, ist schon seit länger als einem Jahrhundert von derselben getrennt und liegt genau an, aber außer der Stadt und zwar nach der westlichen Seite derselben. Er enthält eine bloß für die Geistlichen und deren Familien bestimmte große Gruft, die unter dem vorigen Pfarrer: Christian Heinrich Zettel im J. 1835 äußerlich erneuert und mit der in einer an der Gottesackermauer befindlichen steinernen Platte angebrachten Inschrift: „Quiescant in pace fideles animarum Pastores“ versehen ward. Auch besitzt der hiesige Friedhof seit demselben Jahre 1835 ein Leis-

chenhaus, das unter der Leitung desselben Pfarrers, indem er unter den Parochianen Beiträge darzu sammeln ließ, gebaut und worzu ein Theil der Gottesackermauer selbst benutzt wurde. Es enthält eine große viereckige heizbare Stube, in welcher bequem 4 aufgebahrte Särge stehen können. Der Eingang zu ihm ist unter der Todtenhalle rechts am Thore des Friedhofs und über der schwarzen Doppelthüre stehen die Worte: „Eh' ich todt bin, begrabt mich nicht, sonst klag' ich's vor Gottes Gericht.“ Schade ist es übrigens, daß der Gottesacker in seinem Umfange zu beschränkt ist, denn um eben dieser Ursache willen kann mit den Gräbern keine ganz strenge Ordnung gehalten werden, so wie es auch noch an einem, namentlich für Träger und Leichenbegleitungen, so nöthigen Kreuzgang fehlt.

Pausa, im Monat September 1843.

Johann Samuel Neithardt,
d. 3. Pfarrer.

Parochie Liebschwitz.

In älteren Urkunden wird der Ort Lüschiwitz, auch Lüschiwitz genannt und ist muthmaßlich der Sitz und das Stammhaus der Familie von Lüschiwitz gewesen, über deren Genealogie Königs Adelshistorie Ausführliches enthält.

Die zur Parochie gehörigen Ortschaften sind: 1.) Liebschwitz, 2.) Taubenpreskeln, 3.) Liebsch und 4.) Lengefeld.

Gegen Morgen grenzt diese Parochie an die Fluren des Königl. Sächs. Dorfes Loisch und das Herzogthum Alten-

burg (Rauern'sche Flur); gegen Mittag an das Fürstenthum Gera (Dttichaer Flur), an die Flur des Königl. Sächs. Dorfes Niebra, an das Großherzogthum Weimar (Pöschnecker, Undiger und Meuliger Flur); gegen Abend an das Großherzogthum Weimar (Unterröppischer Flur), an das Fürstenthum Gera (Oberöppischer und Zwöhener Flur); gegen Mitternacht an das Fürstenthum Gera (Pfortner, Raimberger Flur) und an das Herzogthum Altenburg (Porriser Flur). Die Pöhlhöhe von Liebschwitz beträgt, nach mehreren von Herrn Emil Engelhardt aus Gera ange-